



**Baroque**  
*Passion*

**Elisabeth Schwanda**

Blockflöte • *recorder*

**Bernward Lohr**

Cembalo • *harpsichord*

Georg Philipp Telemann (1681–1767)

**Sonate für Blockflöte und Basso continuo C-Dur TWV 41:C5**

*Sonata for recorder and basso continuo in C major TWV 41:C5*

[1]	Adagio-Allegro . . . . .	2:34
[2]	Larghetto . . . . .	1:48
[3]	Vivace . . . . .	2:56

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

**Sonate für Flöte und Basso continuo e-Moll BWV 1034**

*Sonata for flute and basso continuo in E minor BWV 1034*

[4]	Adagio ma non tanto . . . . .	3:10
[5]	Allegro . . . . .	2:44
[6]	Andante . . . . .	3:18
[7]	Allegro . . . . .	5:19

Johann Gottlieb Goldberg (1727–1756)

[8 ]	<b>Präludium für Cembalo C-Dur</b> <i>Prelude for harpsichord in C major</i> . . . . .	3:00
------	-------------------------------------------------------------------------------------------	------

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

**Sonate für Blockflöte und Basso continuo d-Moll HWV 367a**

*Sonata for recorder and basso continuo in D minor HWV 367a*

[9]	Largo . . . . .	2:09
[10]	Vivace . . . . .	2:53
[11]	Furioso . . . . .	2:23
[12]	Adagio . . . . .	1:18

[13]	Alla breve . . . . .	1:48
[14]	Andante. . . . .	2:31
[15]	A tempo di menuet . . . . .	1:35

Johann Adolph Hasse (1699–1783)

**Sonate für Cembalo F-Dur**

*Sonata for harpsichord in F major*

[16]	Allegro . . . . .	5:19
[17]	Andantino . . . . .	3:15
[18]	Allegro . . . . .	3:15

Georg Philipp Telemann

**Sonate für Blockflöte und Basso continuo e-Moll TWV 41:e2**

*Sonata for recorder and basso continuo in E minor TWV 41:e2*

[19]	Grave . . . . .	2:49
[20]	Vivace . . . . .	2:32
[21]	Cunando . . . . .	2:03
[22]	Vivace . . . . .	2:52

Gesamtspielzeit • *total time* . . . . . 61:31

**Elisabeth Schwanda** Blockflöte • *recorder* | **Bernward Lohr** Cembalo • *harpsichord*

✦ Voiceflute nach Jacob Denner von Arian Brown (1989) • *Denner voiceflute by Arian Brown (1989)*

✦ Altblockflöte nach Paul Bressan von Ralf Ehlert (2013) • *Bressan alto recorder by Ralf Ehlert (2013)*

✦ Cembalo nach Christian Zell von Klinkhamer • *Zell harpsichord by Klinkhamer*

## Barocke Klangfarbenpracht

Die hier eingespielten Blockflötensonaten von Georg Philipp Telemann (1681–1767), Georg Friedrich Händel (1685–1759) und Johann Sebastian Bach (1685–1750) gehören zu den bekanntesten und wohl auch edelsten Werken ihrer Art. Sie zeugen von ungeheurer Klangfarbenpracht und großartigem Einfallsreichtum in Melodik, Motivik und Harmonik. Besonders eindrucksvoll geschieht das in Johann Sebastian Bachs Sonate e-Moll BWV 1034, hier in der Originaltonart auf Voiceflute musiziert: Vier Sätze voller Leidenschaft und musikalischem Ausdruck im Überfluss.

Die Partnerschaft zwischen Oberstimme und Basso continuo ist dabei enorm stark und gleichberechtigt; einerseits als symbiotische Ergänzung, andererseits in reizvollen Kontrasten. Ein schönes Beispiel bietet dafür der dritte Satz der genannten Bachsonate: Über einem relativ nüchternen Ostinatobass erhebt sich eine nicht enden wollende, innige Melodie mit großem Ambitus und extrem langen Phrasierungsbögen, die ihre delikaten rhythmischen Freiheiten sucht, aber immer wieder durch den Bass zur Ordnung gerufen wird. In Georg Friedrich Händels Sonate HWV 367a erklingen, phantasievoll in

*furioso*



Das Furioso aus Georg Friedrich Händels Sonate für Blockflöte und Basso continuo in d-Moll besticht durch sein feuriges Temperament. • *The furioso from George Frideric Handel's sonata for recorder and basso continuo in D minor enthralts the listener with its boisterous spirit.*

sieben Sätzen zusammengestellt, raffinierte und elegante Tanzsätze, Arien, eine Chor-fuge und ein zügelloses Furioso, welches in der barocken Kammermusik seinesgleichen sucht.

Ebenso singulär ist die Satzbezeichnung Cunando in Telemanns Methodischer Sonate e-Moll, übersetzt mit „wiegend“. Der dritte Satz korrespondiert hier wunderbar mit dem ersten Satz derselben Komposition hinsichtlich seines Charmes, seiner Zärtlichkeit und Empfindsamkeit.

Der Komponist selbst schreibt im Vorwort der Ausgabe von 1728 über den „singenden Stil“ im Allgemeinen und dann deutlicher über den „mit Auszierungen versehenen Gesang“, welcher den eher simplen Gesang durch die wesentlichen Manieren und willkürlichen Umspielungen gefälliger erscheinen lässt und vervollkommnet.

Die Geschmeidigkeit der Verzierungen Telemanns, die bereits im Originaldruck zu finden sind, ist geradezu phantastisch und ein exzellentes Beispiel für die damalige Praxis, einer Melodie durch hinzugefügten Schmuck eine individuelle Färbung zu verleihen.

Die schnellen Sätze dieser Sonate zeichnen sich durch spritzige Lebendigkeit und pure



Spielfreude aus, sind voller überraschender harmonischer Wendungen und zwingen mit ihren faszinierenden Rhythmen Spieler und Hörer gleichermaßen in einen regelrechten Geschwindigkeitsrausch.

Auch die Sonate C-Dur aus der Sammlung Essercizii Musici vereint im ersten Satz Schwärmerei mit virtuosen Elementen. Der zweite Satz in f-Moll ist voller Seufzer und Verzweiflung, der dritte erklingt dann endlich wieder in erlösender Unbekümmertheit und sprudelnder Lebensfreude.

Affekte und rege Wechsel der Gemütszustände finden sich bei all diesen für das 18. Jahrhundert typischen Werken in bestechender großer Variation und Großzügigkeit – gleichzeitig sind sie epochenübergreifend und zeitlos aktuell. Ganz im Sinne der barocken Affektenlehre sei

Carl Philipp Emanuel Bach zitiert: „Die Musik meines Vaters hat höhere Absichten. Sie soll nicht die Ohren füllen, sondern das Herz in Bewegung setzen.“

Elisabeth Schwanda

## Stars des 18. Jahrhunderts

Im Unterschied zu den Werken für Flöte und Basso continuo von Bach, Händel und Telemann erfreuen sich die vorliegenden Cembalowerke von Johann Adolph Hasse (1699–1783) und Johann Gottlieb Goldberg (1727–1756) geringerer Popularität. In Hasses Fall war das nicht immer so. Denn der in Bergedorf bei Hamburg gebürtige Komponist zählte im 18. Jahrhundert zu den erfolgreichsten und berühmtesten Komponisten Europas. Er hat es in seiner Lebensspanne geschafft, mit Händel und vielen italienischen Zeitgenossen sowie später gar noch mit dem jungen Wolfgang Amadeus Mozart verglichen zu werden. Er besaß ein enormes Talent, mit Charme und Geschick auf Wünsche und Ansprüche eitler Gesangsstars sowie eines ambitionierten Publikums einzugehen. Dadurch wurde er zu einem beliebten und vielbeschäftigten Opernstar. Die Anzahl seiner Werke ist immens. Er selbst hatte den

Überblick über sein Schaffen verloren, wie er dem englischen Musikschriftsteller Charles Burney gestand. Viele Dutzend Opern, Kantaten, Serenaden, Kirchenmusikwerke und Instrumentalkompositionen hinterließ Hasse einer Zeit, die mit seiner Ästhetik nicht mehr viel anzufangen wusste. Die Cembalosonate F-Dur lässt dabei sehr gut



erkennen, was seine Zeitgenossen an seiner Musik so sehr schätzten: Treffende musikalische Formulierungen, gut platzierte Pointen, eine charmante Melodik und einen großen Ausdrucksradius zwischen Poesie und Ungestüm, Melancholie und Euphorie.

Einen großen biographischen Kontrast zu Hasse finden wir im Lebenslauf von Goldberg. Umfasste Hasses Leben nahezu das gesamte 18. Jahrhundert, so starb Goldberg bereits 29-jährig wenige Jahre nach dem Tod seines Lehrers Johann Sebastian Bach. Ganz anders als der mondäne Hasse war Goldberg in der Bachschule mit strengen



Kompositionsgrundsätzen konfrontiert, die er perfekt beherrschte und vor allem in seiner Kammermusik einzusetzen wusste. Dadurch erhält gerade diese einen unverkennbar an Bach angelehnten Tonfall. Dass er auch die modernen Tendenzen einfacherer harmonischer Konstrukte anwandte, belegen seine 24 Polonaisen für

Cembalo, die er nach Bach'schem Vorbild in jeder Dur- und Moll-Tonart komponierte. Das Präludium in C-Dur verknüpft in seinem virtuos-motorischen Ablauf klare harmonische, wenn auch nicht selten dissonante Strukturen zu einem Perpetuum mobile spielerischen Klangs.

Ein wesentlicher Bestandteil der Cembalomusik des 17. und 18. Jahrhunderts ist die Kunst des Generalbass-Spiels. Das Übersetzen der in einer Zahlenschrift skizzierten harmonischen Abläufe einer Komposition in einen eigenen, wenn möglich spontan improvisierten Satz für das begleitende Tasteninstrument stellt eine der größten Herausforderungen der musikalischen Praxis dar. Einem Tonsatz von Bach einen eigenen Satz einzufügen, der der Komplexität der Komposition gerecht wird, ohne im Gefüge des Musizierens die Gewichtungen zwischen Solo und bassabhängiger Begleitung zu gefährden, bedarf außerordentlichen Fingerspitzengefühls – eben nicht nur in Fragen des Spielens und Reagierens, sondern bereits im Moment des Erfindens.

**Bernward Lohr**



## ***The Splendour of Baroque Sounds***

*The recorder sonatas by Georg Philipp Telemann (1681–1767), George Frideric Handel (1685–1759) and Johann Sebastian Bach (1685–1750) featured on this recording are among the most popular and probably also among of the finest pieces of their kind. They boast a tremendous tonal palette and their melodies, motifs and harmonies show great ingenuity. This is particularly true for Johann Sebastian Bach's Sonata in E minor BWV 1034, which is performed on the voiceflute and in its original key: four movements full of passion and an abundance of musical expressiveness.*

*The upper part and the bass part enter into a very strong and well-balanced partnership; at times serving the other as a symbiotic complement, at times serving as an appealing contrast. The third movement of the aforementioned Bach sonata provides an excellent example for this relationship: A rather plain ostinato bass sets the stage for an intimate, seemingly never-ending melody of great tonal range and strongly extended phrases, which seeks its delicate rhythmical liberties, only to be, time and again, called to order by the bass part. George Frideric Handel's Sonata HWV 367a, fancifully composed of seven movements, features refined and elegant dances alongside arias, a choral fugue and a boisterous furioso, unrivalled in baroque chamber music.*



The *cunando tempo* marking, which is best translated with the word 'cradling', in Telemann's *Methodical Sonata in E minor* is similarly unique. The third movement corresponds wonderfully to the first movement of the same composition in terms of its charm, tenderness and sentimentality. In the preface to the 1728 edition, the composer himself comments quite generally on the movement's 'singing tone' and, more specifically, on the 'ornamented melody', which enriches and refines the rather plain melody through essential ornaments and *impromptu* figurations.

The suppleness of the ornaments that Telemann already included in the original print is outright fantastic and an excellent illustration of the commonplace baroque practice of giving a melody an individual touch through added ornamentation.

The fast movements of this sonata exhibit a sparkling liveliness and a pure playfulness and are full of surprising harmonic twists while, by virtue of their fascinating rhythms, forcing both the player and listener into a downright speed frenzy.

Likewise, the opening movement of the *Sonata in C major* from the collection *Essercizii Musici* blends rapture with virtuoso elements. The second movement in F minor is full of mourning and despair, with the third one finally returning to relieving lightheartedness and bubbling cheerfulness.





*A captivating range and wealth of affects and frequent mood swings can be found in all of these exemplary 18th century pieces – in fact, they have outlived their era and remain timeless up to this day. Entirely in line with the baroque theory of affect, Carl Philipp Emanuel Bach once said: “The music of my father has superior intentions. It should not fill the ears, but set the heart in motion.”*

*Elisabeth Schwanda*

## **Stars of the 18th Century**

*In contrast to the works for recorder and basso continuo by Bach, Handel and Telemann, the featured harpsichord pieces by Johann Adolph Hasse (1699–1783) and Johann Gottlieb Goldberg (1727–1756) do not enjoy the same popularity. This has not always been the case for Hasse. Born*

*in Bergedorf near Hamburg, he was one of the most successful and most famous composers in 18th century Europe. Over his lifespan, he earned the honour of being favourably compared to Handel and several Italian contemporaries and later even to the young Wolfgang Amadeus Mozart. He had an enormous talent for accommodating the wishes and quirks of vain vocal stars as well as pleasing a discerning audience. This made him a popular and very busy opera star. The number of his pieces is nothing short of tremendous. He eventually confessed to Charles Burney, an English music writer, that he himself had lost track of his vast oeuvre. Hasse left a legacy of several dozen operas, cantatas, serenades, pieces of church music and instrumental works to an era that did not quite know what to do with his aesthetics. The Harpsichord Sonata in F major has all of the qualities his contemporaries loved about his music: striking musical expression, well-placed climaxes, charming melodies and a great range of expressions encompassing poesy as well as turbulence, melancholy as well as euphoria.*

*The life of Goldberg actually was quite the opposite of Hasse's biography. While Hasse witnessed almost the entire 18th century, Goldberg only lived 29 years and died only shortly after his mentor Johann Sebastian Bach. Unlike his glamorous colleague Hasse, Goldberg faced the*

*rigid principles of Bach's school of composing, which he mastered perfectly and knew how to apply to his chamber music. They lend his music a particular tone that is distinctively inspired by Bach. His 24 Polonaises for Harpsichord, which he, following Bach's example, composed in every single major and minor key, show that he was also apt at applying the then modern trend towards simpler harmonic structures. In a virtuoso sequence, the Prelude in C major combines clear and, at times, dissonant harmonic structures to a perpetual motion of playful sound.*

*The art of basso continuo playing is an essential staple of 17th and 18th century harpsichord music. Translating the figured harmonic sequences of a composition into an own texture, ideally improvised on the fly, for the accompanying keyboard instrument presents one of the biggest challenges of musical practice. Extraordinary finesse is required for adding a worthy own texture to one of Bach's compositions without compromising the relationship between the solo and accompanying bass part – not only in terms of performance and reaction, but already in the moment of invention.*  
*Bernward Lohr*





## Elisabeth Schwanda

Elisabeth Schwanda ist eine der angesehensten Künstlerinnen und Lehrkräfte im Bereich Alter Musik in Deutschland. Sie schloss ihr Studium an der Hochschule für Musik und Theater Hannover mit dem Konzertexamen ab und ist als vielseitige Flötistin weiten Kreisen ein Begriff.

Ihr Repertoire spannt einen großen Bogen vom Mittelalter bis zur Avantgarde. Ihr besonderes Interesse gilt der Kombination der Künste (Musik und Dichtung, Musik und Malerei, Musik und Architektur). Zahlreiche Konzertreihen und CD-Produktionen zeugen von ihrem Schaffen, beispielsweise mit dem

Ensemble Affetti Musicali, der Hamburger Ratsmusik und auch solistisch mit der CD Flauto dolce solo (ROP6099).

Als Solistin erhielt Elisabeth Schwanda Einladungen namhafter Ensembles wie der Himmlischen Cantorey, der Hannoverschen Hofkapelle, dem Barockorchester L'Arco, The King's Delight und anderen. Zeitgenössische Komponisten schrieben eine Vielzahl neuer Werke speziell für sie. Auftritte bei den wichtigsten deutschen Festivals und Konzertreisen nach Italien, England oder Island belegen ihre Bedeutung als international anerkannte Solistin.

Sie ist Dozentin an der Hochschule für Kirchenmusik in Herford, Kursleiterin für Alte und Neue Musik und leitet mehrere Blockflöten-Esembles, beispielsweise das Seraphim Consort und Nordwind.

🌐 [www.elisabeth-schwanda.de](http://www.elisabeth-schwanda.de)

*Elisabeth Schwanda is one of the most renowned artists and teaching authorities in the field of Early Music in Germany. Having completed her studies at the Hochschule für Musik und Theater Hannover with distinction, she is widely known as a versatile recorder player.*



*Her repertoire ranges from the Middle Ages to the Avantgarde, and the combination of art forms is one of her characteristic hallmarks (music and language, music and painting, music and architecture). Numerous concert series and CD productions document her work; both as a soloist as in Flauto dolce solo (ROP6099), and together with the Ensembles Affetti Musicali and Hamburger Ratsmusik.*

*As a soloist, she was invited to play with ensembles such as the Himlische Cantorey, the Hannoversche Hofkapelle, the Barockorchester L'Arco, The King's*

*Delight, and others. A number of new works by contemporary composers have been dedicated especially to her. Engagements at the most prominent festivals in Germany as well as concert-tours to Italy, England, and Iceland underline her importance as an international soloist.*

*She teaches at the Hochschule für Kirchenmusik in Herford, gives masterclasses in Early Music and contemporary repertoires, and directs several recorder ensembles, such as the Seraphim Consort and Nordwind.*

*🌐 [www.elisabeth-schwanda.de](http://www.elisabeth-schwanda.de)*



## Bernward Lohr

Fasziniert von den Anfängen der historischen Aufführungspraxis studierte Bernward Lohr Cembalo an der Hochschule für Musik und Theater Hannover, Germanistik an der Universität Hannover und Historische Tasteninstrumente an der Hochschule für Musik Würzburg.

Mit seinem Ensemble Musica Alta Ripa musiziert er in der ganzen Welt und hat zahlreiche preisgekrönte CD-Produktionen veröffentlicht. Dazu zählen die Aufnahme sämtlicher Solokonzerte von Johann Sebastian Bach (Cannes Classical Award), ein fünfteiliger Zyklus mit Werken von Georg

Philipp Telemann (Echo Klassik) sowie die Erstaufnahme von Agostino Steffanis Oper Orlando Generoso. 2013 wurde die Produktion mit Jean-Marie Leclairs *Récréations de musique* mit dem Echo Klassik ausgezeichnet.

Bernward Lohr ist Träger des Niedersächsischen Musikpreises. Er befasst sich intensiv mit allen Aspekten der Barockoper und brachte als Dirigent Opernproduktionen von Francesco Cavalli, Agostino Steffani, Henry Purcell, Georg Friedrich Händel und Claudio Monteverdi auf die Bühne. Lohr ist Dozent für Cembalo und Generalbass-Spiel an der Musikhochschule Nürnberg und arbeitet als Professor für Historische Aufführungspraxis an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover.

*Fascinated by the beginnings of historically informed performance, Bernward Lohr studied the harpsichord at the Hochschule für Musik und Theater Hannover, German studies at the University of Hanover and period keyboard instruments at the Hochschule für Musik Würzburg.*



*With his ensemble Musica Alta Ripa he has toured the entire world and has released several award-winning recordings. These include recordings of all solo concertos by Johann Sebastian Bach (Cannes Classical Award), a five-piece cycle of works by Georg Philipp Telemann (Echo Klassik award) and the première recording of Agostino Steffani's opera Orlando Generoso. In 2013, the production of Jean-Marie Leclair's Récréations de musique won the Echo Klassik award.*

*Bernward Lohr is a laureate of the Music Award of Lower Saxony. A conductor, he is deeply committed to all aspects of baroque opera and has staged productions of operas by Francesco Cavalli, Agostino Steffani, Henry Purcell, George Frideric Handel and Claudio Monteverdi. Lohr is a lecturer for harpsichord and continuo playing at the Hochschule für Musik Nürnberg and a professor of historically informed performance at the Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover.*

**recorded**

14 to 16 September 2015 at the  
Kirche des Stephansstiftes Hannover Kleefeld

**recording supervision • mix • mastering**

Dominik Streicher

**recording assistant**

Berthold von der Ohe

**editing**

Rasmus Leuschner • Dominik Streicher

**design**

Stefanie Lombert • [www.lombert.de](http://www.lombert.de)

**project coordination**

Ruprecht Langer

**photos**

Daniel Möller • [www.fotodanielmoeller.de](http://www.fotodanielmoeller.de)

Inkje Drescher (cover image)

**translation**

Philipp Heim

**produced by**

Frank Hallmann • Rondeau Production GmbH

© © 2016 • ROP6107 • DDD

Rondeau Production GmbH

Petersstraße 39–41 • 04109 Leipzig

Phone +49 341 3089622

[www.rondeau.de](http://www.rondeau.de)

